Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 13 (1923)

Heft: 7-9

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu den Einsiedler Fastnachtsfiguren (13, 19) und J tritt em Herr uf's Füeßli (13, 11. 23). — Gestatten Sie mir zu den Einsiedler Fastnachtstypen eine kurze Bemerkung: Meines Wissens lebt in den „Joheen" eine Erinnerung an die Zeit nach, als die Schwyzer Senntenbauern über den „Mont Chänel (Mt. Ceneri) ins Welschland zogen, um dort ihre Viehherden zu verkaufen. Diese Bauern kehrten nämlich zumeist oder doch oft mit leeren Taschen zurück, sodaß sie sogar die „Trichlen" selbst tragen mußten. An der Fastnacht wurden sie dann von den „Joheen" verspottet. Deshalb werden noch heute die Senntentrichlen nur von den „Joheen" getragen und durch besondere Rumpfbewegungen, die große Geschicklichkeit verlangen, zum Schwingen gebracht. Zu den Senntenbauern wurde nur der gezählt, der mindestes 36 Stück Vieh besaß.

Die schaffhauserische Variante zu „J tritt em Herr uf's Füeßli" ist gleichlautend mit der thurgauischen.

Bern. Dr. Alfred Keller.

Anm. d. Red. Daß das Tragen von Kuhschellen auf die Welschlandfahrten der Senntenbauern zurückzuführen sei, halten wir bei der typisch durchgehenden Form des Schellentragens von Masken in der ganzen Schweiz und weit darüber hinaus nicht für wahrscheinlich.

Zu Kafelantis (13, 25) und dem Vereli-Lied (13, 24). — Kafelantis bezw. Kafelanggis steht im Aargauer Wörterbuch von J. Hunziker, Aarau, 1877: „Zank, Wirrwarr: eim de K. verläse, einem den Kopf zurechtsetzen." Kafelantis hört man in unserer Gegend noch ziemlich häufig. Wenn zwei Ehegatten sich zanken, so händ si Kafelantis mitenand.

Das Verelilied steht auch im allgemeinen deutschen Kommersbuch (Lahr, M. Schauenburg & Cie.).

Brugg. Dr. L. Frölich.

Zum Vereli-Lied (13, 24). — Über das Vereli-Lied handelt die unter dem Pseudonym Sebastian Glinz erschienene Schrift von Hans Hunkeler: Aus dem Luzernerbiet, Luzern, Buchdruckerei Schills Erben 1918, S. 67—74.

Münster, Luz. Jos. Troxler.

Fragen und Antworten.

Satames = Leichenmahl? — Bei Rochholz, Glaube und Brauch 1, 204 ist das Wort Satames für Leichenmahl erwähnt. Ist das richtig?

Zweibrücken. Alb. Becker.

Antwort. — Die Form ist kaum richtig wiedergegeben. L. Bulliemin, Der Kt. Waat (St. Gallen 1849) 2 Bde., S. 32, sagt: „Nie wurde ein Toter begraben, ohne daß man den Totenwein (chatamo) trank, oder ein Leichenmahl hielt." Bridel, Glossaire du Patois de la Suisse romande (Lausanne 1866) S. 72: „Chatamot, Tschatamot, *s. m.* Repas de funérailles défendu inutilement par les lois de police." Daneben die Form *satamo*. Das Wort ist von dem lat. septimus „der siebente" (scil. Tag) abzuleiten. Vgl. Jeanjaquet im „Bulletin du Glossaire" 5, 47. E. H.-K.

Rosetten auf Grabsteinen. — Anläßlich meinen Nachforschungen nach Familienwappen im Kanton Luzern und Aargau fiel mir auf, daß auf ältern Grabsteinen besondere Zeichen vorkamen. Es waren stark stilisierte Blumen oder auch Sterne, die einzeln oben oder unten in die Grabsteine eingegraben waren. Handelt es sich da um gewisse Symbole wie den Stern Davids oder bei den rosenartigen etwa um den Sonnenkultus, was mir nicht unwahrscheinlich vorkommt, da man auf dem entlegenen Lande noch oft von den Bauern von der heiligen Sonne sprechen hört. Hat sich vielleicht schon Jemand um diese Zeichen bekümmert? A. Schaller.

Antwort. — Falls mit den betreffenden Zeichen rosettenartige Ornamente gemeint sind, so findet der Fragesteller hierüber einen Aufsatz von W. Deonna im „Schweiz. Archiv f. Volkskunde" Bd. 23, 110 ff. E. H.-K.

Fragen.

Kropf und Kretinismus. — Ich sammle und suche volkskundliche Sprüche über Kropf und Kretinismus. Für Mitteilung wäre ich sehr verbunden.

Aarau. Dr Eugen Bircher.

Bericht über das Jahr 1922,

verlesen an der Jahresversammlung in St. Gallen am 1. Juli 1923.

Hochgeachtete Herren!

Wenn der Unterzeichnete den letzten Jahresbericht über unsere Gesellschaft wenig zuversichtlich ausklingen lassen mußte, so hat er in diesem Bericht keinen Grund, viel hoffnungsvoller zu sprechen.

Statt der erhofften Zunahme von Mitgliedern haben wir wieder eine Abnahme von 32 Mitgliedern zu verzeichnen, denn 48 Austritten stehen nur 16 Eintritte gegenüber. Im letzten Berichtsjahre haben wir um 5,7 % abgenommen, in diesem um 5,1 %, sodaß wir heute nur noch 619 Mitglieder zählen. Dürfte man nicht immer noch die Abnahme als durch die schlechten Zeiten begründet ansehen, so wäre der Rückgang in der Tat ein Symptom, das zu den schwersten Bedenken Anlaß geben könnte. So bleibt uns nichts anderes übrig, als wie die ganze Welt, auf bessere Zeiten zu hoffen, wobei allerdings zu bedenken ist, daß der Wiederaufbau unseres Mitgliederbestandes sich nicht automatisch machen wird, sondern daß der Bestand nur als Folge ernster Bestrebungen unserer Mitglieder, ganz allmählich sich wieder heben kann. Ein gut Teil der organisatorischen Arbeit vergangener Jahre ist zu wiederholen.

Über unsere Finanzen wird Sie der Bericht des Seckelmeisters im Einzelnen unterrichten. Es sei hier nur mit Dank die Ausrichtung des jährlichen Beitrages der Bundesbehörden erwähnt, ohne den wir nicht in der Lage wären, die Publikationen unserer Gesellschaft weiter zu führen. Wir haben das Jahr mit einem Passivsaldo von Fr. 2836. 51 angetreten, weshalb es eine dringende Pflicht war, unsere Publikationen, die vor allem unser Budget belasten, auf das allernotwendigste einzuschränken. Wir haben daher im Berichtsjahre keine Schriften herausgegeben, und dem ist es vielleicht zuzuschreiben, daß der Ertrag unseres Schriftenverkaufes von Fr. 3244. 70 auf Fr. 2325. 75,